

Marsilio Ficino und Pico della Mirandola und die Astrologie

Von S. Thorndike, New York (Columbia University)

Die folgenden Zeilen wollen nur auf zwei Irrtümer hinweisen, die Pusino in seinem Aufsatz des Jahrgangs 1925 über Ficanos und Picos religiös philosophische Anschauungen untergelaufen sind.

S. 506 f. deutet Pusino eine Stelle aus Picos Schrift „In Astrologiam“ (Opera, 1601, p. 283) dahin, Pico habe oft Ficanos Glauben an die Astrologie verlacht. Ich habe zwar diese Ausgabe v. J. 1601 nicht zur Hand; aber in der von demselben Baseler Drucker, Sebastian Henricpetrus, i. J. 1572 veranstalteten Ausgabe der Opera omnia Joh. Pici lautet der lateinische Text an der entsprechenden Stelle Bd. II, p. 418, genau im Gegenteil dahin, daß er gemeinsam mit Ficino über die astrologischen Ideen gespottet habe. Er schreibt:

„Porro noster Marsilius scripsit aduersus eos aperte Plotini uestigia secutus, in quo interpretando & enarrando magnopere rem Platoniam inuit, auxit, & illustrauit, quod si ualeudini consulens hominum aliquando corrogat sibi de coelo quędam etiam auxilia, optat ille, quo familiariter utor, potius ita fieri posse quam credat, testari hominis mentem fidelissime possum, nec habui ad detegendam istam fallaciam, qui me sepius et efficacius adhortaretur: nec quoties una facetiamur uberius nobis occasio segesque ridendi quam de uanitate astrologorum praesertim si tertius interueniat Politianus, interuenit uero semper omnium superstitionum mirus exhibitor.“

Übrigens begegnet dasselbe Mißverständnis in der öfters reichlich freien Übersetzung Arthur Lieberts (Giovanni Pico Della Mirandola: Ausgewählte Schriften, 1905, S. 248 f.:

„Mein Freund Marsilio folgt zwar in der Bekämpfung der Astrologie den Spuren seines Meisters Plotin¹. Wenn er jedoch an des Menschen Schwäche und an die Unbeständigkeit alles menschlichen Geschickes denkt, dann wünscht er eine Unterstützung durch den Himmel und kann sich von der Unmöglichkeit der Erfüllung seines Wunsches nicht völlig überzeugen. Gar manches Mal habe ich Marsilios Glauben an die Astrologie verspottet, wobei mir mein Polizian mit witzigen Sarkasmen zur Seite stand, denn dieser ist fürwahr der Mann, um allem Aberglauben den Garaus zu machen.“

1) Pusino hat hier irrigerweise noch Plato statt Plotin übersetzt!

Das zweite Mißverständnis begegnet S. 531f., wo Pusino die These aufstellt, daß bei Pico Religion und Tugend Hand in Hand gehen, und fortfährt: „... und wo die Tugendhaftigkeit aufhört, auch von Religiosität nicht mehr die Rede sein könne.“ Das soll aus den von ihm selbst angeführten Worten Picos „... virtute magna alicuius coniunctionis religio aliqua nascitur, abolita ea virtute aboleri quoque illa religio debet“ hervorgehen. Aber diese Stelle hat nichts mit der Tugend und dem Verhältnis von Religion und Sittlichkeit zu tun, sondern bezieht sich auf die bekannte astrologische Lehre, wonach Änderungen in den Planetenkonjunktionen, die man als „große Konjunktionen“ auffaßt, auch Änderungen der Religionssysteme der Welt nach sich ziehen, so daß „kraft einer großen Konjunktion eine Religion entsteht und nach deren Erlöschen auch ihrerseits wieder erlischt“.